

## **Sehr geehrter Herr Bürgermeister Berghof, sehr geehrter Herr Kämmerer Lange, meine sehr geehrten Damen und Herren.**

Wenn man die Eckdaten des Haushalts 2022 hört, scheint der Haushalt eine tolle Sache zu sein.

Eigentlich.

Denn das ist so nicht richtig oder zumindest nur die halbe Wahrheit, wie der Bürgermeister in einigen Halbsätzen seiner Haushaltsrede selbst einräumt.

**Der Haushalt ist nur deshalb ausgeglichen, weil man sich einer „Bad Bank“ bedient, der Isolierung des Covid-19 bedingten Finanzschadens.** Wenn wir diese isolierten Beträge nicht den künftigen Generationen überlassen wollen, müssen wir sie in einigen Jahren mit unseren Rücklagen verrechnen. In jedem Fall muss der Bürger bezahlen. Ohne diese Isolierung hätte im Haushalt 2022 ein Verlust von über 1,1 Millionen Euro ausgewiesen werden müssen.

**Aber auch die Verschuldung konnte nur deswegen reduziert werden, weil wir zum Teil notwendige Ausgaben in unsere Infrastruktur verschoben haben,** wohlgermerkt mit der einhelligen Zustimmung des Kommunalparlaments.

Die Verwaltung redet in den vergangenen Jahren immer nur von den investiven Schulden und lenkt so natürlich von der Gesamtverschuldung ab. Wir Bürger brauchen aber die Erfassung aller Verbindlichkeiten, um entscheiden zu können, was wir uns leisten können und was nicht. Und dazu zählen nun mal auch die diversen Rückstellungen, die in den kommenden Jahren abgerufen werden und die sich zum 31.12.2022 auf rund 9,3 Millionen Euro summieren werden. Dazu zählen selbstverständlich auch die isolierten Beträge. **So kommt man zu einer effektiven Verschuldung von über 35 Millionen Euro für die Stadt Drolshagen.**

Betrachtet man ferner die in diesem Haushalt vorgesehenen neuen Kreditaufnahmen von zunächst veranschlagten 10,7 Millionen Euro, muss man schon schlucken, selbst wenn diese nachträglich „nur“ noch 8,8 Millionen Euro betragen. **Wie sehr wir eine Bugwelle an ausgebliebenen Investitionen vor uns hergeschoben haben, zeigt sich daran, dass im Haushalt für das Jahr 2022 13.916.000,00 € an Auszahlungen für Investitionen eingestellt wurden, die über die besagten Kreditaufnahmen finanziert werden müssen. Dabei beinhalten sie nicht einmal die Investitionen, die wir auf absehbare Zeit für Großprojekte ausgeben müssen.** Ich denke dabei vor allem an unsere Schulgebäude, aber auch an das Hallenbad, egal ob Sanierung oder Neubau und andere, vom Wunsch unseres Bürgermeisters nach einem neuen Rathaus, so wichtig dies auch sein mag, ganz zu schweigen.

**Überhaupt ist es ziemlich still um das Thema „Großprojekte“.** Tatsächlich gibt es bis dato nur einen auch tagenden Arbeitskreis zu einem Großprojekt, den des Hallenbades. Dieser tagt nun seit über eineinhalb Jahren. Öffentliche Ergebnisse = 0. Es ist bemerkenswert, dass der öffentliche Diskurs hier offensichtlich vermieden wird. Bei

dem Thema Schule ist faktisch gar nichts passiert. Ein Jahr lang. Dabei sind wir der klaren Auffassung, dass dieses Thema absoluten Vorrang hat, hinter dem alle anderen Großprojekte zurückzustehen haben. Aber vielleicht kann man die noch anzustellenden Überlegungen zur Grundschule ja mit denen zum Hallenbad verknüpfen.

Ich bin mir nicht sicher, ob wir das Hinausschieben von Investitionen und damit der Kreditaufnahmen in 2021 als großen Erfolg bezeichnen können.

Aber, wie sagt der Bürgermeister: „Drolshagen kann Zukunft“.  
Müssen wir nicht eher fragen: „Kann Drolshagen Zukunft?“

Wir sind insoweit schon jetzt gespannt auf den in Kürze ausstehenden Jahresbericht der neuen Stabstelle „Zukunftsprojekte“, wie wir dies bei der bereits etablierten Stabstelle „Gleichstellung“ gewohnt sind. Erste erfolgversprechende Anfänge wie bei der „Smart City“ oder der Requirierung von Fördermitteln, so sie nicht wieder zusammengestrichen werden, lassen hoffen.

Auch die ins Auge gefasste Gründung einer Genossenschaft in Verbindung mit dem Thema „Bauen“ kann dazu beitragen. In diesem Zusammenhang begrüßen wir auch die in diesem Sitzungsblock anstehenden Beschlüsse zur Schaffung neuer, wenn auch kleiner Wohngebiete. Hierbei hätten wir uns deutlichere Beschleunigung vorstellen können.

Wir haben es als sehr erfreulich angesehen, dass im zurückliegenden Jahr unseren wiederholten Forderungen nach neuen Wohnbaugebieten durch die Verwaltung nachgekommen ist und im Februar 2021 einen ersten Sachstandsbericht zur Baulandentwicklung abgegeben hat, dem im April 2021 die Konzeption zur Wohnflächenentwicklung mit einem entsprechenden Auftrag des AStU folgte, städtebaulich geeignete und realisierungsfähige Wohnbauflächen stadtwweit zu erfassen. Fünf Monate später folgte der Beschluss zur Festsetzung der Ankaufspreise für Grundstücke, mit denen die potentiellen Grundstückseigentümer kontaktiert werden sollten. Nach nunmehr fast fünf weiteren Monaten warten wir auf das Ergebnis dieser Befragung. Wir hoffen, dass in diesem Jahr verstärkt an diesem Thema im Fachausschuss gearbeitet wird. Die bis heute festzustellenden Ergebnisse mit den in dieser Sitzung zu fassenden Beschlüssen sind uns zu wenig.

**Wir erwarten auch von der Verwaltung größere ambitionierte Anstrengungen, um einen neuen Flächennutzungsplan nicht erst Mitte 2024 vorzulegen,** hier sollte ein höherer Anspruch an uns selbst erwartet werden können, wie dies die Bürger tun.

Wir freuen uns ferner darüber, dass weiten Teilen der Bevölkerung zukünftig Breitbandausbau zur Verfügung steht. Es bleibt aber unsere Kritik, dass es anscheinend nicht möglich ist, die unterschiedlichen Anbieter an einen Tisch zu bringen. Wir können nicht nachvollziehen, dass die Telekom in den letzten Jahren die Straßen bzw. die Bürgersteige aufgerissen hat, um Breitbandkabel zu den einzelnen Verteilstationen zu bringen, und sich die Deutsche Glasfaser nunmehr anschickt, letztendlich das Gleiche zu tun. Warum ist es nicht möglich, dass die Deutsche

Glasfaser jetzt auf das bereits vorhandene Netz zugreifen kann. Als Bürger bezahlen wir das zweimalige Aufreißen. Direkt oder indirekt.

**Was uns aber verwundert, dass in beiden Ausführungen des Bürgermeisters und des Kämmers der Begriff „kommunale Zusammenarbeit“ nicht einmal erwähnt wird. Deutet dieses Fehlen darauf hin, dass insoweit kapituliert wurde?**

Eine Zusammen-arbeit sowohl bei Umwelt- oder Klimafragen, aber auch bei anderen Themen wie eine gemeinsame Planung von Hallenbädern oder bei Leistungen der Bauhöfe scheint nicht nur sinnvoll, sondern geradezu geboten.

**Die Digitalisierung der Verwaltungsleistungen ist ebenfalls dringend vonnöten,** zu hoffen bleibt aber auch, dass die coronabedingten Öffnungszeiten des Bürgerbüros wie zuvor ausgeweitet werden können. Auch dass viele Anträge oder Ähnliches nach wie vor in Papierform erledigt werden müssen, entspricht nicht der heutigen Zeit.

Fazit:

Alles in allem gehört einiges auf den Prüfstand.

Dessen ungeachtet kann aus finanziellen Gründen der Haushalt für das Jahr 2022 nicht viel anders aussehen, als er jetzt von der Verwaltung, insbesondere der Kämmerei vorgelegt wurde.

Wir danken der Verwaltung, insbesondere den Mitarbeitern der Kämmerei für die geleistete Arbeit.

Das bedeutet allerdings nicht, dass wir mit jeder einzelnen Position des Haushalts einverstanden sind. Dazu werden wir uns in den Ausschüssen bei entsprechenden Tagesordnungspunkten näher erklären.

**Die UCW Drolshagen wird der Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2022 zustimmen.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

**Winfried Behme**

**Vorsitzender der UCW-Fraktion**